

Presseinformation

Erstellt: 11.4.2008

Gießener FeldbesetzerInnen fordern klare Aussage zum Gerstenfeld!

Feldbesetzung in Oberboihingen erfolgreich!

Nach 10 Tagen Besetzung des Gießener Gengersteffeldes hoffen die BesetzerInnen, dass die Gießener Universität endlich eine klare Ansage macht, auf solche Versuche künftig zu verzichten. Dabei macht ihnen der Erfolg einer ähnliche Aktion in der Nähe von Stuttgart Mut: „Mit riesiger Freude haben wir die Nachricht erhalten, dass bereits nach einer Woche Besetzungsdauer der Genmaisversuchsfelder in Oberboihingen die FH Nürtingen einen mehrjährigen Verzicht auf Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Pflanzen erklärt hat.“ Die bisherigen Aussagen von Uni-Chef Hormuth und seinem Vize Kogel sind demgegenüber vage und widersprüchlich. „Wir fordern endlich eine klare und verlässliche Aussage – vorher bekommt uns hier niemand vom Acker“, ist aus dem Kreis der BesetzerInnen auf der Fläche am Alten Steinbacher Weg in Gießen zu hören.

Unklare Aussagen der Uni- und Versuchsleitung

In der Nacht vom 30. auf den 31. März hatten GentechnikgegnerInnen das bereits seit zwei Jahren betriebene Versuchsfeld in Gießen besetzt. Am Folgetag war der Versuchsleiter Prof. Kogel, der gleichzeitig Uni-Vizepräsident ist, zunächst für die Presse nicht zu sprechen. Am Nachmittag dann verkündete er, dass ohnehin kein Versuch mehr geplant sei. Eine Begründung dafür lieferte er nicht. Wiederum einen Tag später tauchte eine neue Variante auf: Der Versuch würde in den USA fortgesetzt. Zweifel daran aber kamen auf, denn ob deutsche Fördergelder überhaupt in den USA eingesetzt werden können, ist mehr als fraglich. Widersprüchlich waren zudem spätere Äußerungen des Uni-Präsidenten Hormuth, der behauptete, der Versuch werden generell abgeblasen. „Das ist alles unklar. Wir können nicht ausschließen, dass hier nur getrickt wurde, um uns zum Verlassen der Fläche zu verleiten“, heißt es von den FeldbesetzerInnen. Sie wollen mit ihrer Aktion weitermachen, bis sicher sei, dass der Versuch nicht mehr stattfinden kann. Mit ihrem Turm und einem Betonblock plus Erdanker, an denen sich AktivistInnen anketten können, wollen sie auch einer Räumung widerstehen. Die plötzlichen Aussagen der Unileitung zur Aufgabe des Versuchs erscheinen noch aus einem anderen Grund unglaubwürdig. Genehmigt und mit Mitteln der Bundesregierung mit viel Geld gefördert wurde nämlich ein dreijähriger Versuch. Für 2008 stehen 122.000 Euro im Förderplan des Forschungsministeriums, die bei einer Aufgabe des Versuchs sicherlich verfallen würden, wenn nicht sogar der gesamte Versuch in Frage stellt wäre. Prof. Kogel hatte 2007 zudem angekündigt, 2008 auf jeden Fall weitermachen zu wollen mit dem umstrittenen Versuch. In mehreren Verlautbarungen und Interviews hatte er erklärt, dass ein drittes Jahr für viele der Forschungen nötig sei. Wieso das nun nicht mehr gelten soll, sei unklar. Daher fordern die FeldbesetzerInnen: „Die Uni-Leitung soll den Versuch durch entsprechende Mitteilung an die Genehmigungsbehörde offiziell und ganz beenden, das nachweisen und zudem verbindlich und öffentlich erklären, den Versuch nicht fortzuführen!“ Nur damit könnten sicher weitere Trickserien verhindert werden – etwa die, den Versuch nur für ein Jahr auszusetzen und dann 2009 durchzuführen.

Schmutzige Tricks: Die Lügenstory der toten Bienenvölker

Vertrauen verloren hat die Unileitung auch durch einen skurilen Vorgang in den vergangenen Tagen. In der Gießener Allgemeine veröffentlichte ein schon in der Vergangenheit gegen die FeldbesetzerInnen sogar gewalttätig gewordener Journalist von Aktionen aus dem Kreis der FeldbesetzerInnen, bei denen Bienenstöcke zerstört und alle Bienen getötet worden seien. „Das ist ungeheuerlich – eine miese Lüge, bei der der Verdacht besteht, dass sie durch die Unileitung gestreut worden ist“, zeigen FeldbesetzerInnen ihr Unverständnis über den Ablauf. Wahr ist, dass eine Person rund um die Uni-Bibliothek randaliert und dabei auch einige Bienenkästen zerstört. Während der Wachschutz der Uni tatenlos zusah und auch die kurz danach eintreffenden Funktionäre der Uni sich um die Bienen nicht kümmerten, organisierten die FeldbesetzerInnen sofort eine Rettungsaktion. Sie suchten und fanden eine Imkerin, die an das Feld kam und zusammen mit den BesetzerInnen die zwei aus ihren Kästen geworfenen Völker wieder in ihre Kästen brachten. „Inzwischen fliegen die Bienen von dort wieder – wir haben Beweisfotos gemacht und ins

I did it !



Feldbefreiung

www.
gendreck-giessen.
de.vu

FeldbefreierInnen
c/o Projektwerkstatt
Ludwigstr. 11, 35447 Reiskirchen
056401/903283



Internet gestellt, dass in beiden Kästen die Bienen leben“, heißt es von den BesetzerInnen. „Die Behauptung, wir hätten Bienenstöcke zerstört, ist eine infame Lüge. Auch dass die Bienen nun tot seien, ist zum Glück gelogen. Tatsächlich haben wir die Rettung der Bienen organisiert, während es der Unileitung egal war, was mit den Tieren geschah!“ Dass der Redakteur der Gießener Allgemeine ohne jegliche Recherche die Lügen veröffentlicht habe, sei in den Augen der BesetzerInnen nicht nur parteiischer, sondern auch schlechter Journalismus.

Mehr Aktionen geplant

In den nächsten Tagen hoffen die BesetzerInnen auf besseres Wetter: „Nach Tagen des Kampfes mit Schlamm und Schnee möchten wir mehr öffentliche Aktionen, Veranstaltungen, kulturelle Angebote usw. auf dem Feld machen.“ Die Ideen reichen von inhaltlichen Workshops zu Fragen der Gentechnik über Klettertrainings bis zu Sonntagsspaziergängen, Konzerten, Filmabenden und der Einrichtung eines Bürgerpark, in dem möglichst viele Menschen Blumen pflanzen oder Kunstwerke schaffen als Gegenentwurf zur Gentechnik der vergangenen zwei Jahre. Solche Aktionen können und sollen auch von Menschen und Gruppen verwirklicht werden können, die nicht an der Besetzung teilnehmen, aber auf diese Weise ihre Kritik an der Gentechnik zum Ausdruck bringen. „Dies ist nicht unser Feld, sondern nun eine gentechnikfreie Zone, auf der viele Ideen Platz haben“, laden die BesetzerInnen zu vielfältigen Aktivitäten ein. Zudem riefen sie zum Ideenschmieden auf, was dieses Jahr mit der nun gentechnikfreien Fläche geschehen könne: „Wir räumen das Feld, wenn keine Gentechnik auf den Acker kommt. Wir freuen uns aber noch mehr, wenn den zwei Jahren Hochsicherheitsfeld ein buntes Jahr des Lebens folgt, bei der ForscherInnen, Studierende und BürgerInnen auf dem zumindest dieses Jahr nicht mehr von der Uni genutzten Feld eigene Idee verwirklichen könnten. Vorschläge sind herzlich willkommen – dann können wir im Gefühl vom Feld gehen, dass ein phantastisches Jahr für dieses Feld folgt.“

Veranstaltungen ab Sonntag am und um das Feld

Die ersten Veranstaltungen sind bereits für diesen Sonntag geplant: Ein Unterstützer der Genfeldbesetzer hat zu einem Spaziergang am Feld für 15 Uhr eingeladen – ohne Zwang, das Feld auch zu betreten. Um 16 Uhr besteht die Gelegenheit, sich am Rand des Feldes (Parkplatz an der Rathenaustraße) über die Genversuche der Universität zu informieren. Ein Feldbesetzer will dort im Freien und mit Blick auf das besetzte Feld einen 30minütigen Vortrag zu Mais- und Gersterversuchen halten. Anschließend ist Zeit für Fragen und Diskussion. Wer selbst einmal das Klettern mit Seil und Gurt erlernen will, kann um 17 Uhr auf das Feld kommen. Erfahrene Kletterer zeigen am hölzernen Turm, wie ein sicheres Klettern in luftiger Höhe möglich ist. Der Kurs ist für AnfängerInnen gedacht.

Ab Montag sind weitere Veranstaltungen geplant. Fest steht bisher ein Workshop zu „Emanzipatorischer Gentechnikkritik und rechter Ökologie“, der sich auch mit problematischen Positionen in Teilen der gentechnikkritischen Bewegung auseinandersetzen soll. Beginn ist um 18 Uhr am Feld (Parkplatz Rathenaustraße).

Kontakt und Lage

Die Besetzung zu erreichen ist einfach: Per Telefon 0152-29990199 oder im direkten Besuch. Das Feld liegt in der Stadt Gießen direkt neben der Universitätsbibliothek (Phil I, Otto-Behagel-Straße). Der Alte Steinbacher Weg und die Rathenaustraße führen direkt am Feld vorbei. Turm und Boden-Lockon sind von dort gut zu sehen. „Wir sind leicht zu finden und sichtbar. Das ist Ausdruck unseres Protestes – wir wollen nicht zusehen, sondern dieses Zeichen setzen. Wir wünschen uns viele Menschen hier – und wir hoffen, dass viele weitere Aktionen stattfinden dieses Jahr, damit es überall endlich wieder gentechnikfrei wird – so oder so.“

Mehr Informationen

- Webseite: www.gendreck-giessen.de/vu
- Infozeitung zu den Gießener Genfeldern: www.projektwerkstatt.de/gen/download/demo5__4__08gi.pdf
- Überregionale Seite zum Protest gegen Genfelder, u.a. zur Besetzung in Oberboihingen: www.gentech-weg.de/vu
- Überregionale Kampagne und Aktionen zu Feldbefreiung: www.gendreck-weg.de

Dokumentiert:

Die Pressemitteilung zum erfolgreichen Ende der Genfeldbesetzung in Oberboihingen

Pressemitteilung vom 10. April 2008 um 11:00

Widerstand lohnt sich – FH Nürtingen setzt auf absehbare Zeit keine transgene Pflanzen frei

Am Mittwoch Nachmittag versicherte die Leitung der Hochschule für Umwelt und Wirtschaft Nürtingen-Geislingen den Aktivistinnen und der Öffentlichkeit, dass in den nächsten 5 Jahren von ihr keine Freilandversuche mit gentechnisch veränderten Organismen (GVO) durchgeführt werden. Der verantwortliche Versuchsleiter Prof. Schier stellt seine Versuche zur Freisetzung GVO ein. Die Feldbesetzer/-innen betrachten dies als Erfolg ihrer Aktion des zivilen Ungehorsams und wollen sich nun den weiteren 4000 Hektar mit transgenen Pflanzen bebauter Fläche zuwenden. „Einige von uns werden die Aktivistinnen in Gießen unterstützen, die schon zwei Tage vor uns ein Feld der Uni zu besetzen begannen. Auf diesem Geld soll transgene Gerste angebaut werden. Andere werden sich in neuen Bündnissen um andere Aufgaben kümmern. Speziell im Osten Deutschlands ist viel Raum für Aktion.“ so Susanne Karstens, eine Aktivistinnen vom Genacker.

Die Feldbesetzer haben beschlossen, die besetzte Fläche am Montag, den 14. April an die Hochschule zurückzugeben. „Hier kann dann Kleegras angebaut werden um den Boden zu regenerieren“ so Agraringenieur Jochen Fritz, der sonst Landwirte bei der Umstellung auf Biologische Produktion berät. Die Ankündigung der Hochschule wird indes nur ein Teilerfolg betrachtet. Zum einen ist die Einstellung zeitlich begrenzt, zum anderen hat die Gentechnikfirma Monsanto mindestens bis 2011 das Nutzungsrecht für die Versuchsflächen. Theoretisch können sie dort weiterhin gentechnisch verändertes Saatgut ausbringen. Eine endgültige Entscheidung ist nur über eine Änderung des Pachtvertrages möglich. „Deswegen fordern wir die Stadt Nürtingen und die Menschen der Region zum Handeln auf,“ erklärt Tobias Kloiber, „Durch Direkte Aktionen des zivilen Ungehorsams hat jeder Einzelne unmittelbar die Möglichkeit Forderungen gegenüber Institutionen durchzusetzen.“ Die FeldbesetzerInnen bedanken sich für die überragende Unterstützung aus breiten Kreisen der örtlichen Bevölkerung und der Bauern. Sehr schnell verwandelte sich anfängliche Skepsis in positives Interesse und Neugier gegenüber dieser Art der politischen Beteiligung. Schließlich kämpften viele Bürger und Landwirte schon lange gegen die Freilandversuche der Hochschule mit transgenen Pflanzen. Die Entscheidung der FH, auf Gentechnikbau zu verzichten, wird als Wendepunkt in der öffentlichen Auseinandersetzung um die Frage der Verantwortbarkeit von Risikoforschung betrachtet.